

STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN

ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

LIBERIA

1968



Bestellnummer : 130300 - 680033
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t

	Seite
Vorbemerkung	3
Karte	4
Staats- und Verwaltungsaufbau	5
Tabellen	
Klimadaten	5
Gebiet und Bevölkerung	6
Gesundheitswesen	8
Bildungswesen	9
Erwerbstätigkeit	10
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	11
Produzierendes Gewerbe	12
Außenhandel	13
Verkehr	15
Geld und Kredit	16
Öffentliche Finanzen	17
Preise und Löhne	17
Sozialprodukt	18
Entwicklungsplanung	19
Entwicklungshilfe	20
Bilaterale Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland	21
Quellenhinweise	21

Abkürzungen und Zeichenerklärung

kg	=	Kilogramm	Mrd.	=	Milliarde
dz	=	Doppelzentner	Mill.	=	Million
t	=	Tonne	Tsd.	=	Tausend
mm	=	Millimeter	St	=	Stück
m	=	Meter	JA	=	Jahresanfang
km	=	Kilometer	JM	=	Jahresmitte
ha	=	Hektar	JE	=	Jahresende
qkm	=	Quadratkilometer	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
cbm	=	Kubikmeter	GATT	=	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen
BRT	=	Bruttoregistertonne	OAU	=	Organisation für die Einheit Afrikas
Lib\$	=	Liberianischer Dollar	UNESCO	=	Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur
c	=	Cent	WHO	=	Weltgesundheitsorganisation
US-\$	=	US-Dollar	WMO	=	Weltorganisation für Meteorologie
DM	=	Deutsche Mark			
Std	=	Stunde			
kW	=	Kilowatt			
kWh	=	Kilowattstunde			

- = nichts vorhanden
- o = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im Juli 1968

Erschienen im September 1968

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1.-

V o r b e m e r k u n g

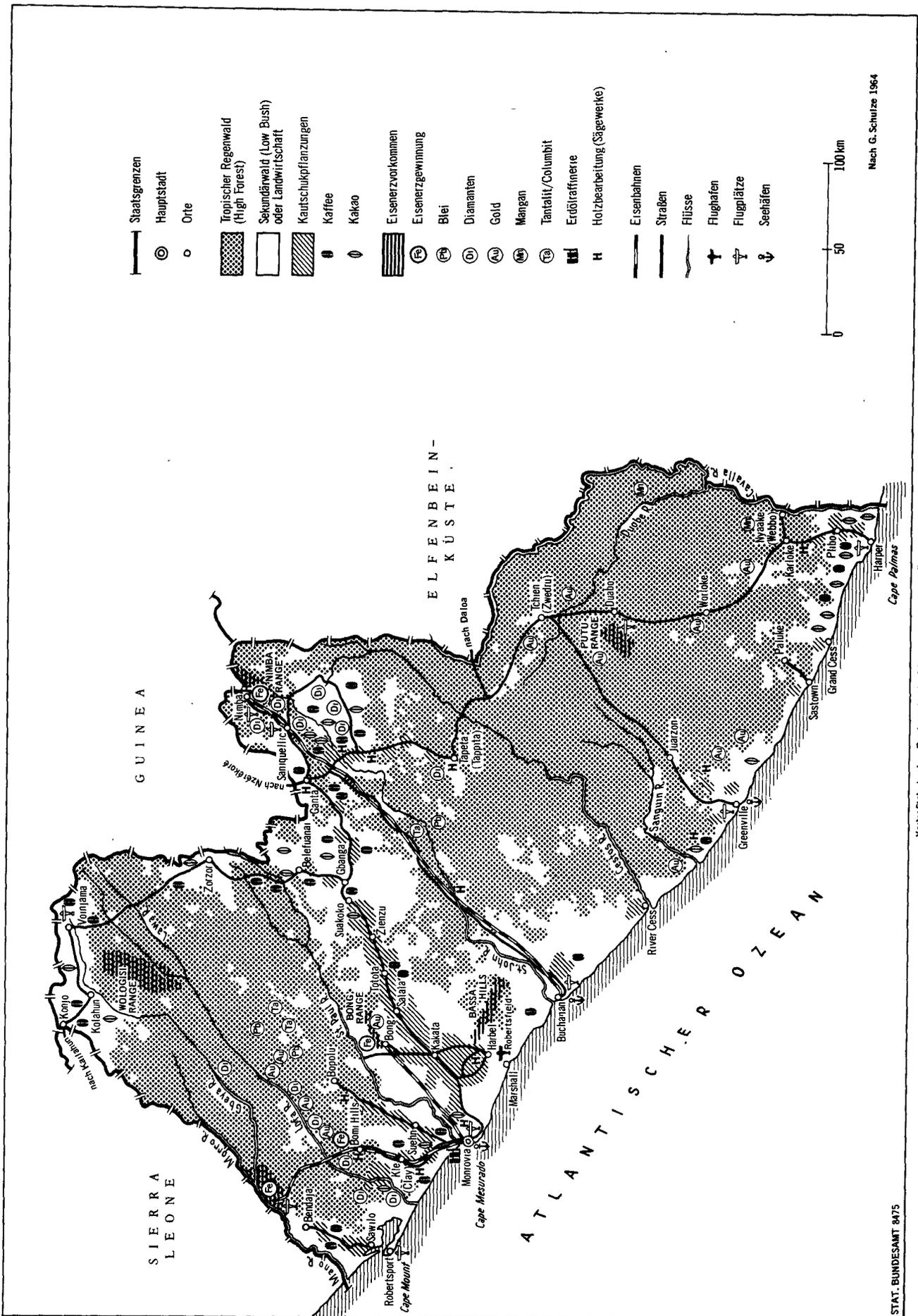
Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine strengere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

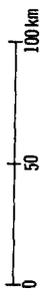
Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an altbewährte Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR LIBERIAS



- Staatsgrenzen
- Hauptstadt
- Orte
- Tropischer Regenwald (High Forest)
- Sekundärwald (Low Bush) oder Landwirtschaft
- Kautschukpflanzungen
- Kaffee
- Kakao
- Eisenerzvorkommen
- Eisenerzgewinnung
- Blei
- Diamanten
- Gold
- Mangan
- Tantalit/Columbit
- Erdölraffinerie
- H Holzbearbeitung (Sägewerke)
- Eisenbahnen
- Straßen
- Flüsse
- Flughafen
- Flugplätze
- Seehäfen



Nach G. Schulze 1964

S t a a t s - u n d V e r w a l t u n g s a u f b a u

Liberia (Republic of Liberia) ist nach der mit einigen Änderungen noch heute geltenden Verfassung von 1847 eine freie und unabhängige präsidiale Republik.

Das Land entstand aus kleinen Siedlungen an der westafrikanischen "Pfefferküste". Seit 1822 waren mit Hilfe mehrerer philanthropischer Gesellschaften, vor allem der "American Colonization Society", etwa 15 000 freigelassene Negerklaven aus den Vereinigten Staaten in die Küstengebiete des heutigen Liberias gekommen. Die Einwanderer drängten die Eingeborenen nach langjährigen Kämpfen ins Hinterland zurück. 1839 schlossen sich etwa 10 000 der Kolonisten, die und deren Nachkommen im Gegensatz zu den Eingeborenen als "Ameriko-Liberianer" bezeichnet werden, im "Commonwealth of Liberia" zusammen. 1847 folgte mit der Verkündung einer nach amerikanischem Vorbild ausgerichteten Verfassung die eigentliche Staatsgründung. Die endgültigen Grenzen des Staates gegen die Nachbarländer wurden zwischen 1885 und 1911 festgelegt.

Staatsoberhaupt und Regierungschef ist der 1943 gewählte Vorsitzende der "True Whig Party", Präsident William V.S. Tubman. Er wurde seit 1951 fünfmal wiedergewählt. Der Präsident wird in direkter Wahl ermittelt. Seine Amtszeit beträgt zunächst acht Jahre, danach kann er jeweils für weitere vier Jahre erneut gewählt werden. Er übt an der Spitze eines von ihm ernannten Kabinetts mit Unterstützung durch den Vizepräsidenten die Exekutive aus. Die Mitglieder des Kabinetts müssen vom Senat bestätigt werden. Die Legislative liegt bei dem aus Senat und Abgeordnetenhaus bestehenden Parlament. Die 18 Senatoren (zwei für jeden Bezirk) werden auf sechs Jahre, die (1967) 52 Mitglieder des Abgeordnetenhauses auf vier Jahre gewählt.

Das Wahlrecht ist auf liberianische Staatsbürger beschränkt. Es wurde 1945 den männlichen Eingeborenen im Hinterland, 1947 auch den Frauen zugestanden, ist aber von einem gewissen Besitz abhängig; die Wähler müssen Land oder eine Hütte besitzen und "Hüttensteuer" zahlen. Nur Afrikaner können Staatsbürger werden. Weiße erhalten kein Bürgerrecht und dürfen keinen Grundbesitz erwerben. Die "True Whig Party" ist die einzige bedeutende Partei des Landes. Sie ist seit 1878 an der Regierung und hat auch heute alle Parlamentssitze inne. Trotz mehrfacher Versuche, die bestehende Vorherrschaft der ameriko-liberianischen "Honoratioren" zu stürzen, haben sich andere Gruppen gegen die straff organisierte Regierungspartei bisher nicht durchsetzen können.

Die Verwaltung gliedert das Land in neun Bezirke ("Counties", fünf im Küstengebiet, vier im Hinterland). Als nachgeordnete Verwaltungsgebiete bestehen im dichter besiedelten Küstenbereich Sondergebiete (Territories) und Kreise (Districts), schließlich Stadtgemeinden und Dörfer. Das Binnenland war bis 1964 in drei Provinzen geteilt; es besteht jetzt aus vier Bezirken, die in Kreise und - innerhalb der Kreise - in Stammesgebiete gegliedert sind (Häuptlingsbezirke unter "Paramount Chiefs", darunter "Clan Chiefs" für einzelne Stämme und Dorfhäuptlinge oder "Town Chiefs" für die Siedlungen). Die Verwaltung der Bezirke und Kreise erfolgt durch von der Zentralregierung ernannte "Superintendents" und "District Commissioners". Gewählte Vertretungskörperschaften, Räte u. ä. bestehen nur in Ansätzen.

Die Rechtsprechung ist nach amerikanischen Vorbildern geordnet. Sie wurde in den letzten zehn Jahren z. T. neu kodifiziert. Höchste Instanz ist der Oberste Gerichtshof in Monrovia, dem zehn Bezirksgerichte und untere Gerichte in den Kreisen und Siedlungen nachgeordnet sind. Bei den Eingeborenen im Landesinneren gelten die von den Häuptlingen ausgeübten traditionellen Formen des Stammesrechts, soweit sie mit der staatlichen Gesetzgebung vereinbar sind.

Es gibt kein staatliches Sozialversicherungssystem. Ein 1961 verkündetes Gesetz zur individuellen Pflichtversicherung durch den Arbeitgeber ist noch nicht voll in Kraft getreten. Es sieht für Arbeitnehmer in Firmen mit zehn oder mehr Beschäftigten eine Altersrente vor, deren gesamte Kosten vom Arbeitgeber zu tragen sind. Die gesetzliche Grundlage einer freiwilligen Arbeitsunfallversicherung, die ebenfalls vom Arbeitgeber übernommen wird, besteht seit 1943 (ein neues Gesetz seit 1961). Mit Ausnahme bestimmter Berufsgruppen können ihr alle Arbeitnehmer angehören.

Mitgliedschaft bei internationalen Organisationen: Liberia ist Mitglied der UN und der ihr angeschlossenen Organisationen (außer WMO und GATT), der OAU und gehört zu den Bandung-Staaten.

K l i m a d a t e n *) (Langjähriger Durchschnitt)

Monat	Station Lage Seehöhe	Greenville 5°N 9°W	Monrovia 6°N 11°W 23 m	Cacaopa 7°N 9°W	Kap Palmas 4°N 8°W 6 m	Kailahun 8°N 11°W 190 m
-------	----------------------------	-----------------------	------------------------------	--------------------	------------------------------	-------------------------------

Lufttemperatur °C, Monatsmittel

	Januar	26,7	26,5	24,5	26,3	26,0
	Juli	26,1	24,4	22,8	25,5	25,7
	Jahr	26,2	25,6	25,4	26,0	26,5

Lufttemperatur °C, mittlere tägliche Maxima

	Januar	31,7	30,0	37,2	30,6	32,2
	Juli	29,4	26,7	30,1	28,4	29,0
	Jahr	30,6	28,9	35,0	29,6	31,4

Niederschlag in mm/Anzahl der Tage mit Niederschlag

	Januar	130/ 8	30/ 5	36/ 6	85/ 4	8/ 1
	Juli	368 18	996 24	302 17	290 12	288 22
	Jahr	3 929/184	5 138/207	2 210/145	3 140/162	2 400/167

*) Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1957	1960	1962 ¹⁾	1966	1967
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche ²⁾	qkm	111 370				
Gesamtbevölkerung ³⁾	JM 1 000	946	988	1 016	1 090	1 110
Bevölkerungsdichte	JM Einwohner je qkm	9	9	9	10	10
Jährliche Bevölkerungszunahme	JM %	.	1,4	1,8	1,9	1,8
Hauptort oder Sitz der Verwaltung						
1962 ¹⁾						
		Fläche		Einwohner		Einwohner je qkm
		qkm	%	1 000	%	
Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Verwaltungsbezirken 4)						
Grand Cape Mount	Robertsport	5 828	5,9	32	3,2	6
Montserrado	Monrovia	6 605	6,7	259	26,0	39
Grand Bassa	Buchanan	13 144	13,3	132	13,3	10
Sino (Sinoe)	Greenville	11 267	11,3	36	3,6	3
Maryland	Harper	4 338	4,4	63	6,3	14
Loffa (Lofa)	Voinjama	19 360	19,5	123	12,3	6
Bong	Gbanga	9 454	9,5	131	13,2	14
Nimba	Saniquelli	12 044	12,2	161	16,2	13
Grand Gedeh	Tchien	17 029	17,2	59	5,9	3
Geborene ⁵⁾						
Gestorbene ⁵⁾						
Bevölkerung nach Altersgruppen 6)						
Bevölkerung nach Stadt und Land 7)						

1) Volkszählungsergebnis vom 2. April. - 2) Liberia liegt an der Südwestabdachung der Oberguineaschwelle zwischen rund 5° und 8° n.Br. Es umfaßt den über 560 km langen Küstenabschnitt der früheren "Pfefferküste" und ein 150 bis über 250 km tiefes Hinterland. Infolge starker Meeresströmungen ist die geradlinige Küste ohne natürliche Häfen. Lagunen, Sandbarren vor den Flußmündungen und Mangrovensäume erschweren den Zugang. An die bis 40 km breite, z. T. versumpfte Küstenebene schließt sich zum Landesinnern eine 60 bis 80 km tiefe flachwellige Hügelzone mit Höhen zwischen 30 und 100 m an. Steil ansteigende Stufen bilden dann den Übergang zu einer rund 300 m hoch gelegenen, von Flußstätern zerschnittenen Plateauzone. Im nordöstlichen Grenzbereich hat Liberia noch Anteil an den westlichen Bergländern der Oberguineaschwelle, die im Nimba (Liberianisches Schiefergebirge) auf über 1 850 m Höhe ansteigt. Das Klima ist feuchttropisch mit geringen Temperaturunterschieden, sehr hohen (zum Innern hin allmählich abnehmenden) Niederschlägen und großer Schwüle während der Regenzeit. Die Regenmenge, lokal von der Höhenlage beeinflusst, erreicht ihre Höchstwerte um die Zeiten der Sonnenwende. Dazwischen liegen regenärmere Monate, die aber auch keine Trockenzeiten sind. Die vielen wasserreichen Flüsse strömen nach kurzem Lauf in den Atlantischen Ozean. Ihr starkes Gefälle am Rande der Plateauzone führt zur Ausbildung von Stromschnellen, so daß sie nicht oder nur im Mündungsbereich schiffbar sind. Den Hauptteil des Landes bedeckt ein artenreicher tropischer Regenwald, der nur kleinräumig für Plantagen oder für den Wanderhackbau der einheimischen Subsistenzwirtschaft gerodet ist. Im höheren Bergland des Nordens (Mandingo-Plateau) treten auch Grasfluren und parkartige Savannenlandschaften auf. - 3) Die Nachkommen der aus Amerika zurückgekehrten Neger bilden heute nur 2 bis 3 % der Bevölkerung. Diese "Ameriko-Liberianer" sind die staatstragende Schicht; sie beherrschen seit der Gründung Liberias alle politischen Entscheidungen und (gemeinsam mit einigen ausländischen Kapitalgesellschaften) den modernen Sektor der Wirtschaft. Ihnen gegenüber ist die Mehrheit der Einheimischen ("Natives") ohne innere Bindung an den Staat. Es sind Sudan-neger, die in mehr als 20 größere Stammesgruppen zerfallen. Dazwischen steht (im Küstenland und in den großen Bergwerks- und Plantagenbetrieben) eine Mittelschicht von assimilierten Stammesangehörigen, die mit der englischen Sprache, einer Berufsausbildung und dem Übergang zur Geldwirtschaft des Staates ihren Sippenverband aufgeben oder die Bindung an ihn lockern. Einzelne Angehörige dieser Mittelgruppe werden auch in die Oberschicht aufgenommen, deren Sonderstellung nicht rassistisch, sondern nur historisch und sozial bedingt ist. Insgesamt ist Liberia nur dünn besiedelt. Die größte Bevölkerungsbällung ist das Gebiet um Monrovia und die Firestone-Plantage, auf der ca. 25 000 bis 30 000 Menschen leben. Im übrigen Land liegt die mittlere Bevölkerungsdichte meist zwischen fünf und acht Einwohnern je qkm, stellenweise sinkt sie bis unter zwei, erreicht aber im Norden an der Grenze nach Sierra Leone und Guinea Werte über 10 bis 15 Einwohner je qkm. Die verfügbaren Zahlenangaben sind unzuverlässig; eine erste Volkszählung für das ganze Land wurde 1962 durchgeführt, wobei sich die meisten älteren Schätzungen (von 2 bis 3 Mill. Einwohnern) als weit überhöht erwiesen. Die hohe Mobilität der Bevölkerung (Siedlungsverlegung; unkontrollierte Aus- und Einwanderung über die Staatsgrenzen; starke Binnenwanderung von Arbeitskräften der Bergwerke und Pflanzungen) ist ihrer Erfassung ebenso hinderlich, wie die z. T. noch bestehende Abneigung der Stämme gegen die Zentralregierung. - 4) Counties. - 5) Verlässliche Zahlen fehlen, ebenso eine amtliche Statistik über die Geburten und Sterbefälle. Die Geburten- und Sterberaten liegen hoch, besonders auch die der Kindersterblichkeit. - 6) Nach der Volkszählung von 1962 waren rund 38 % der Bevölkerung bis 15 Jahre, 66 % 15 bis 60 Jahre und 6 % über 60 Jahre alt. Die Zahlen sind für die Stammesbevölkerung äußerst unsicher; deren Altersangaben beruhen häufig auf willkürlichen, nicht nachprüfbar Schätzungen. - 7) Eine klare Abgrenzung zwischen Stadt- und Landgemeinden ist nicht möglich. Außer Monrovia sind alle Städte eher Markttorte oder lockere Werksiedlungen ohne geschlossenes städtisches Siedlungsbild. Größere Dörfer und Marktflecken werden als "town" oder "half-town" bezeichnet. Die bäuerliche Landbevölkerung lebt meist nicht in geschlossenen Dörfern, sondern in kleinen Weilern, die im Abstand weniger Jahre verlegt werden müssen, wenn der Boden erschöpft ist.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956	1959	1962 ¹⁾	1966	1967
Bevölkerung in ausgewählten Städten						
Monrovia (Hauptstadt)	1 000	42,0 ^{a)}	50,0	81,0	82,0	.
Buchanan	1 000	.	.	11,9	.	.
Ganta (Gahnpa)	1 000	.	.	.	6,0	.
Harper (Cape Palmas)	1 000	.	.	.	5,0	.
Greenville	1 000	.	3,6 ^{b)}	.	4,0	.
1962 ¹⁾						
		Orte		Bevölkerung		
		Anzahl	1 000		%	
Ortschaften und Bevölkerung nach Ortsgrößenklassen (Orte mit ... bis unter ... Einwohnern)						
unter 100 ²⁾						
unter 100 - 200		864		363		36
200 - 500		632		122		12
500 - 1 000		149		190		19
1 000 - 2 000		33		97		10
2 000 - 5 000		17		43		4
5 000 - 10 000		.		56		5
10 000 - 20 000		1		20		2
20 000 - 50 000		1		12		1
50 000 und mehr		1		32		3
		1		81		8
1959 1960 1962 1963 1967						
Bevölkerung nach der Stammeszugehörigkeit 3)						
Kpelle	% der Bevölkerung	.	.	20,8	.	.
Bassa (Basa)	% der Bevölkerung	.	.	16,3	.	.
Gio	% der Bevölkerung	.	.	8,2	.	.
Kru	% der Bevölkerung	.	.	8,0	.	.
Grebo	% der Bevölkerung	.	.	7,6	.	.
Mano	% der Bevölkerung	.	.	7,1	.	.
Loma (Lorma) oder Buzi	% der Bevölkerung	.	.	5,3	.	.
Kran oder Kra	% der Bevölkerung	.	.	5,2	.	.
Mandingo	% der Bevölkerung	.	.	3,0	.	.
Vai	% der Bevölkerung	.	.	2,8	.	.
Andere	% der Bevölkerung	.	.	12,3	.	.
Ohne Stammeszugehörigkeit 4)	% der Bevölkerung	.	.	2,3	.	.
Ausländische Afrikaner	% der Bevölkerung	.	.	0,9	.	.
Ohne Angabe	% der Bevölkerung	.	.	0,2	.	.
Ausländer, insgesamt⁵⁾ nach der Staatsangehörigkeit						
Ghana	Anzahl	8 294	.	20 652	21 075	.
Libanon	Anzahl	1 466	.	4 106	5 777	.
Vereinigte Staaten	Anzahl	1 549	.	2 632	3 527	.
Italien	Anzahl	1 802	.	2 283	2 391	.
Spanien	Anzahl	206	.	1 960	1 255	.
Niederlande	Anzahl	233	.	948	1 226	.
Großbritannien (einschl. Commonwealth)	Anzahl	457	.	1 077	1 208	.
Deutschland	Anzahl	900	.	843	1 060	.
Andere	Anzahl	404	.	707	1 011	.
	Anzahl	1 277	.	6 096	3 620	.

1) Volkszählungsergebnis vom 2. April. - 2) Die Anzahl der Siedlungen mit weniger als 100 Bewohnern wurde nicht erfaßt; infolge der herrschenden Wirtschaftsweise (Wanderhackbau mit mehrjähriger Brache und Brandrodungs-Waldwechsellwirtschaft) ändert sie sich ständig. - 3) Abgesehen von der englischsprachigen Oberschicht gehören die einheimischen Neger über 20 verschiedenen Stammesgruppen an, deren Wohngebiete nicht mit den heutigen Verwaltungs- oder Staatsgrenzen übereinstimmen. Im Küstenland ansässig, daher stärker von modernen europäisch-amerikanischen Lebensformen beeinflusst, sind die Vai, Bassa, Kru und Grebo. Durch die Vertragsarbeit in Pflanzungen und Erzgruben werden heute die Stammesgrenzen z. T. verwischt. Trotz aller Verschiedenheiten zeigen die Stämme viele, den Sudanvölkern gemeinsame Züge. Eine Sonderstellung nehmen die in jüngerer Zeit als Händler eingewanderten Mandingo ein; dieses islamische Mischvolk aus Negern und hellhäutigen Fulbe lebt in eigenen Wohnvierteln inmitten der anderen Stämme. Seit einigen Jahrzehnten sind auch Libanesen in größerer Zahl eingewandert, die im Handel eine ähnliche Bedeutung gewonnen haben wie die Inder in Teilen von Ostafrika. - 4) Hauptsächlich Ameriko-Liberianer und Ausländer. - 5) Nur Ansässige und längere Zeit Ortsanwesende; ohne Besucher oder Durchreisende.

a) Zählungsergebnis vom November 1956. - b) Zählungsergebnis vom 10. Juni 1958.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1959	1960	1962	1963	1967
Bevölkerung nach Landessprachen 1)						
Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit 2)						
		1956	1961	1964	1965	1966
Gesundheitswesen 3)						
Krankenanstalten	Anzahl	.	21 ^{a)}	.	30 ^{b)}	.
Betten in Krankenanstalten	Anzahl	.	1 374 ^{a)}	.	1 790 ^{b)}	.
Ärzte	Anzahl	62	80	90	100	.
Einwohner je Arzt	1 000	20	13	12	11	.
Zahnärzte	Anzahl	10	7	14	14	.
Einwohner je Zahnarzt	1 000	95	144	75	77	.
Apotheker	Anzahl	.	5	13	.	.
Krankenschwestern mit Diplom	Anzahl	.	190	190	.	.
Hebammen mit Diplom	Anzahl	286 ^{c)}	40	40	.	.
		1958 ⁴⁾	1961	1962	1963	1964
Ausgewählte Krankheiten und Sterbefälle						
Meldepflichtige Neuerkrankungen						
Pocken	Anzahl	4 743	1 119	323	57	140
Typhus abdominalis und Paratyphus	Anzahl	.	723	118	82	11
Ruhr	Anzahl	3 299	7 533	3 921	3 934	5 321
Gehirnhautentzündung	Anzahl	.	131	24	15	16
Kinderlähmung	Anzahl	2	11	1	1	34
Malaria	Anzahl	.	19 404	9 780	6 754	8 410
Sterbefälle nach Todesursachen						
Pocken	Anzahl	135	27	10	-	4
Typhus abdominalis und Paratyphus	Anzahl	.	4	-	4	-
Ruhr	Anzahl	115	21	53	41	46
Gehirnhautentzündung	Anzahl	.	6	2	2	1
Kinderlähmung	Anzahl	.	-	1	1	-
Malaria	Anzahl	.	53	54	62	52

1) Staats- und alleinige Amtssprache ist das Englische. Die afrikanischen Sprachen der Stämme spielen im öffentlichen Leben und im Schulwesen keine Rolle. Sie werden z. Z. nur von einigen Missionen gepflegt; mit wenigen Ausnahmen (z. B. Vai mit eigenem Alphabet) sind es keine Schriftsprachen. Andererseits beherrschen weniger als 20 % der Bevölkerung das Englische, und als ständige Umgangssprache wird es nur von den 20 000 Ameriko-Liberianern und den meisten der im Lande tätigen Ausländern verwendet. Die Stammsprachen gehören zu verschiedenen westafrikanischen Sprachgruppen: Zur Kru-Gruppe der Guineasprachen zählen (im Süden und Südosten) mit Grebo, Kru, Kran, Bassea und kleineren Stämmen rund 40 % der Gesamtbevölkerung. Etwa 45 % entfallen auf Mandesprachen (Nordgruppe mit Vai, Mandingo; Südgruppe mit Kpelle, Loma u.a.) im Westen und Norden des Landes, auf westatlantische (Semibantu-)Sprachen rund 10 % (Gola im Gebiet nördlich von Monrovia). - 2) Die Verfassung garantiert die Religionsfreiheit. Durch die Einwanderer zur Zeit der Staatsgründung, unter denen sich viele Geistliche befanden, wurden zahlreiche protestantische Glaubensrichtungen im Lande heimisch gemacht. 1962 bestanden 42 verschiedene christliche Kirchen und Sekten. Die wichtigsten Gruppen und die Zahl ihrer Anhänger: Baptisten (24 000), Methodisten (21 000), "American Protestant Episcopal Church" unter einem eigenen Bischof (11 000), ferner Lutheraner, Presbyterianer sowie Katholiken (11 000, darunter ca. 3 000 Missionsschüler im Hinterland). Insgesamt bleibt die Zahl der Christen unter 100 000, die überwiegend im Küstenstreifen leben. Die Stämme halten meist an ihren überlieferten Glaubensformen (Naturreligionen, z. T. mit straff organisierten Geheimgesellschaften) fest, auch wenn ihre Angehörigen in den Städten oder Werkssiedlungen leben. Von Norden her ist durch die Mandingo der Islam ins Land gekommen und zählt jetzt bereits 300 000 Anhänger. - 3) 1925 wurde das erste Programm zur Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens aufgestellt und 1950 das "Department of National Public Health Service" gegründet. Mit Unterstützung internationaler Organisationen sind gute Fortschritte in der Bekämpfung der Volkskrankheiten gemacht worden. Nach Untersuchungen der WHO waren 1960 Lepra und Tuberkulose noch weitverbreitet; 2,2 % der Bevölkerung sollen an Lepra und ca. 70 % der über 30 Jahre alten Bevölkerung an Tuberkulose leiden. Eine Hauptaufgabe des Gesundheitsdienstes ist die Hygieneerziehung der Bevölkerung. Ausländische und einheimische Fachleute bemühen sich um die allgemeine Unterrichtung über Hygienemaßnahmen und das richtige Verhalten bei Erkrankungen. Trotz mancher Fortschritte bei diesen staatlichen Bemühungen ist aber das Gesundheitswesen noch sehr unzulänglich entwickelt. Besonders im Hinterland und bei der Stammesbevölkerung werden die vorhandenen Einrichtungen meist durch Missionsgesellschaften der Kirchen oder durch die großen Pflanzungs- und Bergbaufirmen in ihren Arbeitersiedlungen unterhalten. In abgelegenen Gebieten ist der eingeborene Mediziner oft noch der einzige Heilkundige; durch Anwendung natürlicher Heilmittel kann seine Tätigkeit oft recht erfolgreich sein. Im Rahmen des Gesundheitsprogramms der Regierung werden Schüler und Bedürftige kostenlos behandelt. Seit 1955 wurden kostenlose Untersuchungen für werdende Mütter eingeführt, um die hohe Säuglingssterblichkeit zu senken, die z. T. eine Folge von falscher oder Unterernährung ist. Malaria, Frambösie und Schlafkrankheit wurden in einigen Gebieten mit Hilfe der WHO bekämpft. Bis 1965 sollen ca. 95 % der Bevölkerung gegen Pocken geimpft worden sein. - 4) Nur Angaben für die Monate April bis Dezember.

a) 1960. - b) Davon 15 öffentliche Krankenhäuser mit 880 Betten, 10 Krankenhäuser von Konzessionsgesellschaften (wie der "Firestone Plantations Company" und der Erzgrubengesellschaften) mit 660 Betten und 5 Missionskrankenhäuser mit 250 Betten. - c) Einschl. Hilfshebammen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1960	1963	1964	1965
Bildungswesen¹⁾						
Schulen und andere Lehranstalten						
Volksschulen ²⁾	Anzahl	475	639	700	780	.
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	20	23	124	107	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	1 ^{a)}	1	1	1	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	1 ^{b)}	1	1	2	.
Hochschulen ³⁾	Anzahl	3	3	3	3	.
Lehrkräfte						
Volksschulen ²⁾	Anzahl	1 345	1 663	2 158	2 420	.
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	138	200	366	395	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	60 ^{a)}	.	30	.	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	12 ^{b)}	12	10	.	.
Hochschulen ³⁾	Anzahl	58	.	104	104	.
Schüler bzw. Studierende						
Volksschulen ²⁾	Anzahl	41 996	53 885	69 687	78 539	.
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	1 860	2 574	5 585	5 977	.
Berufsbildende Schulen	Anzahl	460 ^{a)}	351	514	567	.
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	150 ^{b)}	75	90	175	.
Hochschulen ³⁾	Anzahl	403	707	513	598 ^{c)}	.
Schüler nach Altersgruppen						
6 bis 12 Jahre	% der Altersgruppe	13	16	21	.	.
12 bis 18 Jahre	% der Altersgruppe	1	2	4	.	.
		1962				
		insgesamt	männlich	weiblich		
Analphabeten						
nach Geschlecht und Altersgruppen						
15 Jahre und darüber im Alter von ... bis unter ... Jahren	% der Altersgruppe	91,1	86,1	95,8		
10 - 15	% der Altersgruppe	91,3	90,3	92,6		
15 - 20	% der Altersgruppe	84,1	75,7	91,6		
20 - 25	% der Altersgruppe	86,7	75,0	94,9		
25 - 35	% der Altersgruppe	91,3	84,2	96,9		
35 - 45	% der Altersgruppe	92,7	89,4	96,1		
45 - 55	% der Altersgruppe	94,2	92,1	96,8		
55 - 65	% der Altersgruppe	95,6	94,5	97,1		
65 u. älter	% der Altersgruppe	96,9	96,4	97,6		

1) Das Schulwesen ist nach amerikanischem Vorbild aufgebaut. Nominell sind alle Kinder zwischen sechs und sechzehn Jahren schulpflichtig. Der Grundschulbesuch (seit 1960 sechs Jahre) ist kostenlos. Daran schließt sich die höhere Schule (drei Jahre "Junior-High-School"; drei Jahre "Senior-High-School") an. Bis 1960 waren acht Jahre Grundschulbesuch Pflicht, an die sich eine vierjährige "High-School" anschloß. Die Gebühren für den Oberschulbesuch sind niedrig. In allen staatlichen Schulen ist Englisch einzige Unterrichtssprache, in den Schulen des Hinterlandes erfolgt der Unterricht jedoch meist in der jeweiligen Stammsprache mit Englisch als zweiter Unterrichtssprache. Früher lag das Bildungswesen hauptsächlich in der Hand der Missionen, Regierungsschulen bestanden nur im Küstengebiet. Durch Präsident Tubman wird das staatliche Schulwesen heute stärker gefördert, ca. 15 % der Staatsausgaben entfallen auf das Bildungswesen. Die Bemühungen der Regierung gelten in erster Linie der Bekämpfung des verbreiteten Analphabetentums. Es werden Schulen gebaut und Kurse zur Fach- und Berufsausbildung in der Landwirtschaft und im Handwerk abgehalten. Vor allem muß der Bildungsstand des Lehrpersonals selbst gehoben werden. 1955 hatten 52 % der Lehrer keine achtjährige Grundschulausbildung, 1960 bereits 58 % der Lehrer eine volle Grundschulausbildung, 35 % hatten eine höhere Schule besucht. Die UNESCO und die Vereinigten Staaten haben das Erziehungswesen seit Jahren durch finanzielle, personelle und technische Hilfe gefördert. Im Lande sind über 300 amerikanische Lehrkräfte tätig, die meist dem Entwicklungsdienst angehören. - 2) Einschl. Vorschulen. - 3) Die einzige Universität (University of Liberia) in Monrovia, wurde 1862 als "Liberia College" gegründet und 1951 zur Universität erhoben; 1960 gab es 552 Studierende (dar. 224 Studentinnen). Die Universität faßt verschiedene ältere Einrichtungen zusammen, die durch weitere Institute und Fakultäten ergänzt werden. Sie ist erst in wenigen Fachbereichen als wissenschaftliche Hochschule anzusprechen; der Ausbau geht aber, z. T. mit ausländischen Fachleuten, weiter voran. Bisher besteht sie aus sechs Colleges und drei "High-Schools", in denen Eigenarten von amerikanischem College, höherer Schule, Volkshochschule und Fachschule durchdringen. Die Colleges bieten Möglichkeiten für philologisch-philosophische, naturwissenschaftliche, juristisch-staatswissenschaftliche, land- und forstwirtschaftliche Studien. Ferner besteht eine Lehrerbildungs-Akademie und eine vorbereitende Ausbildung für das Ingenieur-Studium. Zwei von den drei angeschlossenen Oberschulen bilden Fachkräfte für den gehobenen Verwaltungsdienst und die Wirtschaft aus, die dritte ist ein Abendgymnasium für Erwachsene.

a) 1956. - b) 1959.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Bevölkerung					
		insgesamt		männlich		weiblich	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Verbreitung englischer Sprachkenntnisse in ausgewählten Orten							
Monrovia 1956 insgesamt		41 829	100	23 566	100	18 263	100
davon konnten Englisch sprechen		27 950	67	17 607	75	10 343	57
lesen und schreiben		11 531	28	7 661	33	3 870	21
nicht sprechen		13 879	33	5 959	25	7 920	43
nicht lesen und schreiben		30 298	72	15 905	67	14 393	79
Greenville 1958 insgesamt		3 628	100	1 856	100	1 772	100
davon konnten Englisch sprechen		2 240	62	1 324	71	916	52
lesen und schreiben		1 278	35	842	45	436	25
nicht sprechen		1 388	38	532	29	856	48
nicht lesen und schreiben		2 350	65	1 014	55	1 336	75
		1955	1961	1962	1963	1964	
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen	1 000 US-\$	1 528	1 932	3 550	4 651	5 256	
		1962			1965	1966	
		insgesamt	männlich	weiblich			
Erwerbstätigkeit ¹⁾							
Erwerbstätige	1 000	412	264	148	.	.	
nach der Stellung im Beruf							
Selbständige	1 000	174	142	32	42,2 ^{a)}	.	
Mithelfende Familienangehörige	1 000	146	35	111	35,5 ^{a)}	.	
Lohn- und Gehaltsempfänger	1 000	92	86	5	22,3 ^{a)}	.	
nach Wirtschaftszweigen							
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	1 000	333,1	194,6	138,5	.	.	
Produzierendes Gewerbe	1 000	35,2	33,9	1,3	40,5	.	
Energie- und Wasserwirtschaft	1 000	0,4	0,3	0,1	0,5	.	
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	14,4	14,0	0,4	16,4	.	
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	8,4	7,7	0,7	10,0	.	
Baugewerbe	1 000	12,0	11,9	0,1	13,6	.	
Handel, Banken und Versicherungen	1 000	11,5	7,6	3,9	13,2 ^{b)}	.	
Transport, Lagerung und Verkehr	1 000	3,8	3,7	0,1	4,5 ^{c)}	.	
Dienstleistungen	1 000	25,0	21,2	3,7	28,2	.	
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	1 000	3,1	2,4	0,7	.	.	
Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung	%	40,5	52,3	28,9	.	.	
Gewerkschaften ²⁾		

1) Die Zahl der Beschäftigten ist seit der Volkszählung von 1962 kaum gestiegen, da die Regierung wegen der angespannten Finanzlage und des hohen Schuldendienstes die öffentlichen Arbeiten zeitweise einstellte. Qualifizierte Facharbeiter und Angestellte fehlen; ungelernte Arbeiter können nicht eingearbeitet werden. Die Landwirtschaft weist zwar offene Stellen aus, doch ist das Lohngefälle zwischen ihr und der Industrie so stark, daß diese Stellen kaum zu besetzen sind. Viele Jugendliche wandern wegen der erwarteten besseren Ausbildungs- und Verdienstmöglichkeiten in die Städte ab, können dort aber oft keine Anstellung finden. Die 1965 ermittelten 87 800 Bezieher fester Einkommen, ca. 20 % aller Erwerbstätigen, entsprechen mit ihren Familien annähernd dem bereits in die Geldwirtschaft einbezogenen Teil der Gesamtbevölkerung. Von ihnen waren 37 000 in der Land- und Forstwirtschaft, 16 000 im Baugewerbe, 13 000 in der öffentlichen Verwaltung und 10 000 im Bergbau tätig. - 2) Die Gewerkschaftsbewegung steht noch in den Anfängen. Die drei Gewerkschaftsverbände "Labour Union of Liberia Inc.", "Liberian Congress of Labour" und "Congress of Industrial Organization of Liberia" gehören dem Internationalen Bund Freier Gewerkschaften an. Die Anzahl der organisierten Gewerkschaftsmitglieder wurde für 1962 mit rund 50 000 angegeben. Die Wirksamkeit ihrer Arbeit wird durch das verbreitete Analphabetentum, den Mangel an erfahrenen Gewerkschaftsführern und durch die beherrschende Stellung einiger ausländischer Großunternehmen auf dem Arbeitsmarkt gememmt.

a) Angaben in Prozenten. - b) Handel. - c) Verkehr und Nachrichtenwesen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1957	1960	1964	1965	1966
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 000 ha	2 145	.	4 087	.	.
Ackerland	1 000 ha	1 902	.	3 844	.	.
Wiesen und Weiden	1 000 ha	243	.	243	.	.
Waldfläche	1 000 ha	4 856	.	3 622	.	.
Sonstige Fläche	1 000 ha	4 136	.	3 428	.	.
		1956	1960	1965	1966	1967
Landwirtschaft¹⁾						
Düngemittelverbrauch²⁾						
Stickstoffhaltige, berechnet auf N	1 000 t	.	.	.	0,3	1,4
		1956	1960	1964	1965	1966
Getreideernte insgesamt³⁾						
Getreidemenge je Einwohner	1 000 t	.	.	210	214	.
	kg	.	.	199	198	.
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Mais	1 000 t	.	.	30	30	.
Reis	1 000 t	155	129	180	184	.
	dz/ha	6,5	.	8,2	8,4	.
Maniok	1 000 t	401	420 ^{a)}	420	425	.
Orangen und Mandarinen	1 000 t	5	5 ^{a)}	5	5	.
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	3	2 ^{a)}	2	2	.
Palmerne	1 000 t	10,0	15,2	8,0	7,7	11,9
Kaffee	1 000 t	0,5	0,9	3,5	3,4	.
Kakaobohnen	1 000 t	0,4	1,0	1,2	1,2	.
Naturkautschuk	1 000 t	39	48	43	49	54 ^{b)}
		1957	1960	1963	1964	1965
Viehbestand⁴⁾						
Rinder	1 000	.	11 ^{a)}	25	28	28
Schweine	1 000	.	38 ^{a)}	35	34	34
Schafe	1 000	.	10	11	14	12
Ziegen	1 000	.	51 ^{a)}	53	54	55
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Fleisch insgesamt ⁵⁾	1 000 t	.	3 ^{a)}	3	3	3
Kuhmilch	1 000 t	.	1 ^{a)}	2	2	2
Hühnereier	Mill. St	.	2 ^{a)}	2	2	2

1) In der Landwirtschaft sind etwa 80 % der Bevölkerung tätig, doch ist sie nur mit 20 % an der Entstehung des Bruttosozialproduktes beteiligt. Außerhalb der Großplantagen ausländischer Firmen und einiger reicher Liberianer herrscht noch weitgehend die afrikanische Wald-Rode-Kultur. Der Wanderhackbau ist die herrschende Anbauform ohne Marktproduktion, bei der vor allem stärkehaltige Knollenfrüchte- Maniok (Kassawa), Mehlbanane, seltener Süßkartoffeln- und Trockenreis gewonnen werden. Rund 80 % der Bevölkerung sind Selbstversorger. Jede Familie baut soviel an, wie sie für die nächste Zukunft benötigt; Vorratswirtschaft wird nicht betrieben, weil es keine Abfolge verschiedener Jahreszeiten gibt. Das Hauptnahrungsmittel ist der Reis, der allerdings trotz Ertragssteigerungen noch eingeführt werden muß, weil viel Reisland an Plantagenkulturen verloren gegangen ist. Bisher beschränkte sich die landwirtschaftliche Erzeugung für die Ausfuhr weitgehend auf die Kautschukgewinnung. Zwölf Millionen Bäume besitzt allein die Firestone-Großplantage. Der Baumbestand anderer Plantagen ist noch zu jung, die Produktionsmengen werden sich daher in den kommenden Jahren kräftig erhöhen. Das Klima begünstigt auch den Anbau vieler anderer tropischer Nutzpflanzen, von denen aber bisher erst geringe Erntemengen auf den Markt kommen (u. a. Kaffee, Kakao, Ananas, Kokosnüsse, Zitrusfrüchte). Erdnüsse und Baumwolle sind auf das trockenere Klima im Norden beschränkt. Zuckerrohr wird fast nur für die Rumgewinnung angebaut. Deutsche Firmen erhielten Konzessionen für Bananenplantagen, die aber wegen des Auftretens verheerender Pflanzenkrankheiten nachträglich auf den Kautschukanbau umgestellt werden müssen. - 2) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorangegangenen bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 3) Mais und Reis. - 4) Die Viehhaltung ist bisher unbedeutend und infolge des Auftretens der Tsetsefliege auf einige Teile des nördlichen Hochlands beschränkt. Es bestehen Aussichten, durch die Zucht tsetse-resistenter Rassen, Schutzimpfungen u. ä. die Voraussetzungen für einen Aufschwung der Viehwirtschaft zu verbessern. Einige Bedeutung hat bereits die Hühnerhaltung. - 5) Rind-, Kalb-, Lamm-, Ziegen- und Schweinefleisch.

a) 1961. - b) 1967: 62,6 Tsd. t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1957	1960	1963	1964	1965
Forstwirtschaft¹⁾						
Holzeinschlag insgesamt	1 000 cbm	900	1 599	3 539	3 775	2 997 ^{a)}
nach Nutzungsarten						
Werkholz	1 000 cbm	50	49	.	.	.
Brennholz	1 000 cbm	850	1 550	.	.	.
		1955	1960	1964	1965	1966
Fischerei²⁾						
Fangmengen insgesamt	1 000 t	0,6	1,2	7,9	11,5	11,8
dar. Thunfisch	1 000 t	.	.	1,8	0,9	4,8
		1955	1962	1965	1966	1967
Produzierendes Gewerbe³⁾						
Beschäftigte						
Energiewirtschaft	1 000	.	0,4	0,5	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	14,4	16,4	.	.
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	8,5	9,9	.	.
Baugewerbe	1 000	.	12,0	13,6	.	.
		1957	1960	1965	1966	1967
Energiewirtschaft⁴⁾						
Erzeugung von elektrischem Strom	Mill. kWh	50	115 ^{b)}	278	339	373
dar. in Wasserkraftwerken	Mill. kWh	14	17 ^{b)}	17	.	.
in Werken für die öffentl. Versorgung 5)	Mill. kWh	16	47 ^{b)}	105	.	.
Kapazität der Kraftwerke	JA 1 000 kW	8	19	118	116	160
dar. Wasserkraftwerke	JA 1 000 kW	3	3	4	4	.
Werke für die öffentliche Versorgung 5)	JA 1 000 kW	3	8	22	22	.

1) Die Erschließung der Wälder, die über 3/4 der Gesamtfläche einnehmen, kommt mangels Transportmöglichkeiten und geschulter Arbeitskräfte nur langsam voran. Deutsche Forstleute haben ein Waldinventar erarbeitet und eine forstwirtschaftliche Forschungsanstalt aufgebaut. Man zählt ca. 235 nutzbare Holzarten. Der unberührte Regenwald hat im Landesinnern weitgehend dem Sekundärwald nach zeitweiliger Rodung weichen müssen (Wanderfeldbau). Die Holzwirtschaft wurde in den letzten Jahren stark intensiviert. Erzeugnisse der Sammelwirtschaft (Wildkautschuk, andere Baumharze, Kolanüsse) und der Jagd (Elfenbein) haben dagegen an Bedeutung verloren. - 2) Einschl. der Fänge gecharteter ausländischer Fischdampfer. Fisch ist nach Reis zum zweitwichtigsten Nahrungsmittel geworden, für die dringend nötige Verbesserung der Eiweißversorgung auch durch seinen günstigen Preis geeignet. Durch die besseren Transportmöglichkeiten ins Landesinnere hat die Nachfrage sich in letzter Zeit so erhöht, daß zusätzliche Einfuhren nötig sind, obwohl die Fangmengen ständig zunehmen. Die Fischerei befindet sich weiter in der Entwicklung; sowohl die Küstengewässer als auch Flüsse, Lagunen und Teiche sowie jahreszeitlich überschwemmte Reisfelder bieten günstige Möglichkeiten für den systematischen Ausbau dieses Wirtschaftszweiges. Die Kru fischen noch mit Kanus und Einbäumen, während die aus Ghana stammenden Fanti bereits zum rationelleren Fang mit Motorbooten übergehen. Staatlich geförderte Firmen setzen Fischkutter mit Schleppnetzen ein und beschäftigen dabei z. T. japanische, koreanische und polnische Fischer. - 3) Neben der Landwirtschaft und den wenigen modernen Großbetrieben der Plantagen- und Bergbaufirmen sind alle anderen Produktionszweige noch völlig unbedeutend. Ansätze zur Entwicklung bestehen, sie haben aber mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen; die Absatzmöglichkeiten auf dem Binnenmarkt sind gering, es fehlt an Kapital und Facharbeitern, außerdem erschwert die liberale Handelspolitik gegenüber dem Ausland jeden Versuch zum Aufbau einer auf dem Weltmarkt konkurrenzfähigen Industrie. Tendenzen zur "Liberianisierung" der Wirtschaft richten sich bisher nicht gegen die beherrschende Stellung der ausländischen Großunternehmen, sondern vor allem gegen die zahlreichen libanesischen Kleinhändler. Seit etwa zwei Jahren dürfen nur noch Liberianer Transportunternehmen und Straßenhandel betreiben. - 4) Bisher ist die Energieversorgung völlig unzureichend. Nur in fünf Küstenstädten gibt es überhaupt elektrischen Strom. Nach Fertigstellung des mit amerikanischer Kapitalhilfe erbauten Wasserkraftwerkes am Mount Coffee (34 000 kW) wird die Kapazität für die nächsten Jahre als ausreichend betrachtet. Die Erweiterung des Mount Coffee-Kraftwerkes auf etwa 100 000 kW sowie der Bau eines Staudammes am Oberlauf des St. Paul sind vorgesehen. Die sonst bestehenden Kraftwerke sind meist Dieselanlagen. Ein neues Dieselmotorkraftwerk bei Monrovia mit zunächst 30 000, später 60 000 kW ist für die Versorgung der Erzbergwerke der DELMCO in den Bong Hills bestimmt. - 5) Nur Wärmekraftwerke.

a) Berichtszeitraum: 1. September des vorangegangenen bis 30. August des angegebenen Jahres. - b) 1961.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1962	1964	1965	1967
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Lebende Tiere und Nahrungsmittel	Mill. US-\$	4,3	12,3	15,5	15,2 ^{a)}	16,9
Reis	Mill. US-\$	1,1	3,9	6,0	.	3,9
Getränke	Mill. US-\$	1,0	3,1	2,4	.	.
Erdöldestillationserzeugnisse	Mill. US-\$	1,4	4,1	9,8	10,3 ^{b)}	.
Garne, Gewebe und Textilwaren	Mill. US-\$	2,2	5,4	5,6	.	.
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	0,5	13,2	3,6	.	.
Metallwaren	Mill. US-\$	1,5	6,8	7,8	.	.
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	2,5	26,5	14,2	.	.
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	1,0	9,7	7,6	.	.
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	2,3	9,2	11,7	.	.
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Kaffee	Mill. US-\$	0,2	0,6	6,0	1,7	1,8
Kakao	Mill. US-\$	0,3	0,3	0,6	0,2	0,6
Palmkerne	Mill. US-\$	1,0	0,8	0,8	2,1	1,8
Rohkautschuk	Mill. US-\$	33,0	25,7	29,7	29,0	26,6
Diamanten	Mill. US-\$	0,6	4,6	1,7	1,4	5,5
Eisenerze	Mill. US-\$	6,7	32,4	80,6	96,0	115,1
		1955	1964	1965	1966	1967
Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik) 1)						
Einfuhr (Liberia als Herstellungsland)	Mill. US-\$	7,9	48,1	65,1	74,0	73,3
Ausfuhr (Liberia als Verbrauchsland)	Mill. US-\$	42,0	34,0	28,0	14,5	19,0
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	Mill. US-\$	+ 34,1	- 14,2	- 37,1	- 59,5	- 54,3
Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen						
Palmnüsse und Palmkerne	Mill. US-\$	0,4	0,2	0,9	0,8	0,4
Rohkautschuk	Mill. US-\$	-	1,0	0,6	1,3	0,9
Rohholz, grob zugerichtet	Mill. US-\$	-	0,1	0,1	0,4	0,2
Eisenerze	Mill. US-\$	7,0	45,8	61,1	67,0	64,3
Schmuckdiamanten, roh	Mill. US-\$	0,3	0,1	1,7	4,2	6,3
Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen						
Organ. chem. Erzeugnisse	Mill. US-\$	0,0	0,0	0,1	0,3	0,4
Eisen und Stahl	Mill. US-\$	0,1	0,7	0,5	0,4	0,6
Metallwaren	Mill. US-\$	0,5	1,9	0,9	1,0	1,1
Nichtelektrische Maschinen	Mill. US-\$	0,3	6,8	2,6	2,0	4,7
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	Mill. US-\$	0,1	2,3	1,2	0,7	0,7
Schienenfahrzeuge	Mill. US-\$	0,0	0,4	2,1	2,3	0,3
Kraftfahrzeuge	Mill. US-\$	0,2	2,4	1,4	1,6	1,1
Wasserfahrzeuge	Mill. US-\$	39,8	16,9	16,3	3,3	7,5
darunter:						
Seefrachtschiffe über 250 BRT	Mill. US-\$	-	0,4	12,5	3,3	7,4
Seetanker über 250 BRT	Mill. US-\$	39,6	16,6	-	-	-
Andere Seeschiffe über 250 BRT	Mill. US-\$	-	-	3,8	-	-

1) 1955 ohne Saarland.

a) 1966: 17.8. - b) 1966.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1961	1963 ¹⁾	1964 ²⁾	1965
Verkehr						
Eisenbahnverkehr³⁾						
Streckenlänge	km	85	155	425	503	.
Fahrzeugbestand						
Lokomotiven	Anzahl	7	14	29	35	.
Erzwaggons	Anzahl	150	270	690	810	.
		1957	1963	1965	1966	1967
Straßenverkehr⁴⁾						
Straßenlänge⁵⁾						
Allwetterstraßen	km	644	1 950	2 038	2 190	2 720
Asphaltierte Straßen	km	.	250	282	.	.
Bestand an Kraftfahrzeugen ⁶⁾	Anzahl	3 000	10 036	11 323	13 202	17 021
Binnenschifffahrt⁷⁾						
Küstenschifffahrt⁸⁾						
Geladene und gelöschte Güter in Monrovia	1 000 t	28,7 ^{a)}	26,6	17,8 ^{b)}	.	.
		1955	1960	1964	1965	1966
Seeschifffahrt⁹⁾						
Bestand an Handelsschiffen¹⁰⁾						
dar. Tanker	JM Mill. BRT	4,0	11,3	14,6	17,5	20,6 ^{c)}
	JM Mill. BRT	2,4	7,2	8,6	10,6	12,1
Verkehr über See mit dem Ausland						
Verladene Güter	1 000 t	1 841	3 214	5 671	.	.
Gelöschte Güter	1 000 t	200	284	341	.	.

1) JA. - 2) Dezember. - 3) Alle Eisenbahnstrecken sind private Erzbahnen der Bergbaugesellschaften zwischen den Minen und den Verladehäfen (Monrovia - Bomi Hills, Gruben am Mano-Fluß, ca. 150 km; Monrovia - Bong Range, 80 km; Buchanan - Gruben im Nimba-Gebiet). Diese letzte Strecke der "Liberian-American-Swedish Minerals Company" (LAMCO) muß aufgrund eines Vertrages mit der Regierung zur Benutzung für Gütertransporte von und nach der Republik Guinea freigegeben werden, sofern dadurch die Erztransporte nicht beeinträchtigt werden. Auch die Kautschuk- und Holzproduzenten sind bemüht, diese Bahnlinie für den Abtransport ihrer Erzeugnisse zur Küste benutzen zu dürfen. Der Bau von Bahnlinien für den öffentlichen Güter- und Personenverkehr wird als unwirtschaftlich angesehen. - 4) Bis Ende der fünfziger Jahre gab es nur einige Stichstraßen von der Küste ins Landesinnere, die zumeist nicht ganzjährig benutzbar waren und untereinander keine Verbindung hatten. Der Landverkehr wurde größtenteils auf Fußpfaden durch Träger abgewickelt, die in abgelegenen Gebieten bis heute ihre Bedeutung behalten. In den letzten zehn Jahren sind mit ausländischer Hilfe neue Straßen mit fester Decke angelegt worden, die ganzjährig befahrbar sind. Der Anteil asphaltierter Straßen ist noch gering. Besondere Bedeutung kommt sogenannten Marktzubringerstraßen zu, mit denen die Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Erzeugnisse verbessert werden sollen. Einige befinden sich bereits im Bau; das Gesamtprojekt umfaßt ca. 500 km. Unter den Straßenbauplänen der Regierung hat die 60 km lange Strecke Kartuke-Karlocke im Südosten Vorrang; sie stellt das noch fehlende Verbindungsstück in der Hauptstraße von Monrovia nach Cape Palmas dar. - 5) 1965 bis 1967 = JA. - 6) 1963 = Mai; 1965 = August; 1966 und 1967 = JE. - 7) Die Flüsse sind wegen ihrer Strömung und Stromschnellen für die Schifffahrt ungeeignet. Kleinere Fahrzeuge verkehren auf dem St. Paul bis zur Station White Plains, auf dem Farmington bis zur Firestone-Pflanzung sowie auf dem Sinoe bis zur Kautschuk-Pflanzung der deutschen "Afrikanischen Frucht-Companie". Auf dem Cavally (oder Cavallo, den Grenzfluß mit der Elfenbeinküste) können Schiffe mit geringem Tiefgang bis Webo verkehren. - 8) Die Küstenschifffahrt befördert hauptsächlich Kautschuk- und Latextransporte zu den Ausfahrhäfen. Daneben werden im Güter- und Personenverkehr die kleineren Häfen des Landes regelmäßig von Monrovia aus angelaufen. Mit dem zunehmenden Ausbau der Landverbindungen zeigt die Küstenschifffahrt in letzter Zeit eine rückläufige Tendenz. - 9) Seit 1967 besitzt Liberia nominell die größte Handelsflotte der Welt, vor den Vereinigten Staaten und Großbritannien. Die unter liberianischer Flagge fahrenden Schiffe gehören allerdings fast ausschließlich Ausländern und laufen das Land nie an. Ihre Registrierung unter liberianischer Flagge (die Registerbehörde arbeitet in New York) hat vor allem den Zweck, im Heimatland der Eignerfirma Steuern und Abgaben einzusparen. Die einzige größere in Liberia ansässige Schifffahrtsgesellschaft ist die "National Shipping Lines Inc.", die zwei Erzfrachter besitzt. Der bedeutendste Seehafen ist Monrovia, der einzige Freihafen an der westafrikanischen Küste und das Ölverteilungszentrum für Westafrika von Dakar bis Ghana. 1967 wurden ca. 10 Mill. t Güter umgeschlagen. Neben Eisenerz wird hier fast das gesamte Stückgut und die Erdöleinfuhr umgeschlagen. Neuerdings gewinnt der Hafen von Buchanan an Bedeutung, von dem aus das Erz der Nimba-Gruben verschifft wird. In Greenville wurden 1966 ca. 15 000 t Güter umgeschlagen. Eine Umschlagssteigerung wird hier durch Holzverschiffung erwartet, da sich die großen Holzreserven Südostliberias in seinem Hinterland befinden. Harper erreicht z. Z. einen Umschlag von ca. 28 000 t im Jahr. Der größte Teil davon muß mit Hilfe von Zubringerbooten von und zu den Schiffen gebracht werden. - 10) Nur Schiffe ab 100 BRT.

a) 1962. - b) 1964. - c) JM 1967 = 22,6 Mill. BRT.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1956	1960	1964	1966	1967
Güterumschlag im Freihafen Monrovia						
Verladene Güter	1 000 t	2 100	3 118	.	8 566	9 518
dar. Eisenerze	1 000 t	2 027	3 038	5 517	8 434	9 394
Gelöschte Güter	1 000 t	190	390	.	591	547
dar. Mineralöl	1 000 t	40	82	161	214	178
		1960	1963	1965	1966	1967 ¹⁾
Luftverkehr²⁾						
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	.	19,9	20,9	21,7	10,8
Aussteiger	1 000	.	17,4	19,6	20,0	9,7
Durchreisende	1 000	.	33,9	49,8	55,2	26,4
Fracht, einschl. Post						
Versand	t	.	.	299	562	130
Empfang	t	.	.	811	1 142	330
		1957	1960	1964	1965	1966
Nachrichtenverkehr						
Briefsendungen ³⁾	
Fernsprechanschlüsse ⁴⁾	
Rundfunkteilnehmer ⁵⁾	
Hörfunk ⁶⁾	1 000	10	100	125	130	175
Fernsehen ⁷⁾	1 000	-	-	2,0	2,7	3,5
		1955	1960	1966	1967	1968 ⁸⁾

Geld und Kredit⁹⁾

Währung

Liberian dollar (Lib\$) Liberianischer Dollar¹⁰⁾ = 100 Cents (c)

Kurs New Yorker Notierung

JE DM für 1 Lib\$
JE US-\$ für 1 Lib\$

4,2000 4,0000 4,0000 4,0000 4,0000
1,0000 1,0000 1,0000 1,0000 1,0000

1960 1962 1964 1965 1966¹¹⁾

Bankeinlagen (jederzeit fällige)¹²⁾
Bankkredite an Private
Spar- und Termineinlagen¹²⁾

JE Mill. US-\$
JE Mill. US-\$
JE Mill. US-\$

. 13,7 14,4 14,8 15,1
. 15,7 20,8 18,2 20,5
. 9,5 9,6 9,6 11,9

1) 1. Halbjahr. - 2) Dem internationalen Flugverkehr dient der Flughafen Robertsfield, der über eine 85 km lange Asphaltstraße mit Monrovia verbunden ist. Anfang 1968 gab es in Robertsfield wöchentlich 35 internationale Flüge, die von elf Fluggesellschaften durchgeführt wurden. Der inländische Flugverkehr wird von der "Liberian National Airways" mit zwei Maschinen des Typs DC-3 betrieben. Die Gesellschaft führt von "Spriggs Payne Airfield" in Monrovia und von Robertsfield aus Inlandsflüge nach Buchanan, River Cess, Greenville und Cape Palmas durch. Orte im Landesinnern werden im Bedarfsverkehr mit Lufttaxis angefliegen. - 3) Fast alle Postdampfer, die an der Westküste Afrikas verkehren, laufen auch Monrovia an. Daher besitzt Liberia seit langem schnelle und gute Postverbindungen mit dem Ausland. Die liberianische Post befördert jährlich ca. drei bis vier Mill. Briefe; die örtliche Zustellung erfolgt allerdings nur über Schließfächer. - 4) Der Fernsprechdienst in Monrovia wurde schon Anfang der zwanziger Jahre aufgenommen, doch besteht erst seit 1960 die Möglichkeit, für 8,5 Lib\$ Monatsmiete einen Privatanschluß zu erhalten. Geschäftsanschlüsse kosten 1,25 Lib\$ im Monat für den ersten Apparat und 2 Lib\$ für jeden weiteren Anschluß. Die Regierung unterhält Telegraphie-Sender in acht größeren Küstenorten sowie in Kolahun und Tchien. Funksprechstationen verbinden Monrovia mit Kakata, Totota, Ebarnga, Sanniquellie und River Cess. Mit Europa und den Vereinigten Staaten bestehen Fernschreibverbindungen. - 5) Genehmigungen. - 6) "Radio Liberia", wird von der 1959 gegründeten "Liberian Broadcasting Corporation" in Zusammenarbeit mit der Regierung betrieben. Es sind ein 10-kW-Mittelwellen- und zwei Kurzwellensender (einer mit 10 kW) vorhanden. Die Programme sind überwiegend englisch, doch gibt es auch tägliche Sendungen in afrikanischen Sprachen. "Radio ELWA", eine 1954 von der "Sudan Interior Mission" errichtete Station, betreibt einen Mittelwellen- und drei Kurzwellensender, über die vornehmlich religiöse Programme in 33 Sprachen ausgestrahlt werden. Eine kommerzielle Sendestation besteht in Paynesville bei Monrovia. Sie verfügt über je einem 10-kW-Mittel- und Kurzwellensender und wendet sich in Englisch und in afrikanischen Sprachen auch an die Nachbarländer. Schließlich gibt es zwei Schulfunksender in Kolahun und Kakata. - 7) Regelmäßige Fernsehsendungen werden seit Anfang 1964 ausgestrahlt. Das Programm wird von der Regierung kontrolliert, die technische und wirtschaftliche Leitung ist einer britischen Firma übertragen. - 8) 31. 3. - 9) Die Funktionen einer Staatsbank werden von der "Bank of Monrovia" wahrgenommen, die im Besitz der First National City Bank of New York ist. Auch die meisten anderen Banken des Landes sind Tochtergesellschaften ausländischer Großbanken. Die "Bank of Liberia" ist eine heute voll in liberianischem Besitz befindliche Privatbank. - 10) Die Geldzeichen der Vereinigten Staaten sind in Stückelungen bis zu 20 US-\$ neben den liberianischen Scheidemünzen gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist aber beabsichtigt, im Laufe von fünf Jahren die amerikanischen Dollarnoten durch neue liberianische Banknoten zu ersetzen. Alle Außenhandelstransaktionen werden in US-\$ durchgeführt. - 11) 30. 6. - 12) Nur Handelsbanken.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1955	1965	1966	1967	1968 ¹⁾
Öffentliche Finanzen						
Staatshaushalt						
Einnahmen	Mill. US-\$	15,3	42,4	45,9	48,1	51,3
Einkommensbezogene						
Einnahmen	Mill. US-\$	.	15,6	13,4	.	10,3
dar.: Einkommensteuer	Mill. US-\$	.	9,3	.	8,5	.
Eisenerzproduktion (Gewinnanteil)	Mill. US-\$	.	5,9	.	7,8	8,3
Zölle und Außenhandels-einnahmen	Mill. US-\$	.	17,1	19,1	19,3	19,0
darunter:						
Einfuhrzölle	Mill. US-\$	.	8,7	.	.	.
Straßensteuer	Mill. US-\$	.	2,1	.	.	.
Luxussteuer	Mill. US-\$	.	2,1	.	.	.
Sonstige Steuern und Abgaben	Mill. US-\$	.	9,3	2,6	.	.
darunter:						
Schiffsregistriergebühren und Tonnagesteuer ²⁾	Mill. US-\$	.	3,6	2,6	3,5	3,0
Lizenzgebühren ³⁾	Mill. US-\$	.	1,2	.	1,3	1,5
Sonstige Einnahmen ³⁾	Mill. US-\$	.	0,4	9,2	12,6	.
Herausgabe von Münzen	Mill. US-\$	.	-	1,5	-	0,6
Ausgaben	Mill. US-\$	15,9	45,4	49,7	50,4	55,9
Personalausgaben	Mill. US-\$	.	16,3	18,4	18,5	19,1
Schuldendienst	Mill. US-\$	.	10,7	9,2	10,6	17,2
Entwicklungsprogramm						
Ausgaben insgesamt	Mill. US-\$	.	.	.	.	.
Bauprojekte, öffentliche Arbeiten	Mill. US-\$	.	.	3,7	.	.
Entwicklungsprogramm der Joint Commission ⁴⁾	Mill. US-\$	.	.	.	.	.
Sonstige Ausgaben	Mill. US-\$	.	18,4	18,4	20,3	19,6
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. US-\$	- 0,6	- 3,0	- 3,8	- 2,3	- 4,6
Staatsschuld insgesamt	JE Mill. US-\$	8	179	259	233 ^{a)}	.
Innere Verschuldung ⁵⁾	JE Mill. US-\$	3	6	4	.	.
Außere Verschuldung ⁵⁾	JE Mill. US-\$	5	173	255	.	.
		1959	1961	1962	1963	1964
Preise und Löhne						
Preise⁶⁾						
Exportpreise (fob) wichtiger Waren						
Naturkautschuk	US-c/dz	68,34	61,72	57,31	57,31	.
Eisenerz	US-\$/t	9,05	10,33	8,52	7,20	.
Palmkerne	US-c/dz	116,84	88,18	92,59	101,41	.
Kakao	US-c/dz	68,34	33,06	33,06	30,86	.
Kaffee	US-c/dz	63,93	22,04	30,86	30,86	.

1) Voranschlag. - 2) 1966 in den sonstigen Einnahmen enthalten. - 3) 1965 öffentliche Dienstleistungseinnahmen. 1966 einschl. Beiträge der Hafenverwaltung Monrovia zu den Schuldendienstleistungen. - 4) Die "Joint Liberian-United States Commission for Economic Development" ist als planendes, koordinierendes Kontrollorgan bei der liberianisch-amerikanischen Zusammenarbeit, im Rahmen des Entwicklungsprogramms tätig. Die Ausgaben für das Entwicklungsprogramm werden teilweise von der liberianischen Regierung, teilweise von der "United States Operations Mission" (USOM) aufgebracht, wobei auf die Regierung der überwiegende Teil entfällt. - 5) 1966 einschl. Zinsen. - 6) Die Kaufkraft der einheimischen Bevölkerung ist gering. Ursachen hierfür sind die geringe Zahl der in der Geldwirtschaft Tätigen, die niedrigen Löhne und das hohe inländische Preisniveau. Die Einkommen der meisten einheimischen Lohn- und Gehaltsempfänger reichen gerade zur Sicherung der Grundbedürfnisse aus. Als kaufkräftige Verbraucher können nur etwa 10 000 wohlhabende Liberianer und rund 20 000 im Lande tätige Ausländer gelten. Die meisten Gebrauchs- und Verbrauchsgüter (auch Lebensmittel) werden eingeführt, und die liberianischen Lebenshaltungskosten für Europäer gehören zu den höchsten auf der Erde.

a) Stand 30. 9. 1967; darunter 125,3 Mill. US-\$ Darlehen der US-Regierung.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1965 ¹⁾	1966 ²⁾	1967 ²⁾	1968
Preisindex für die Lebenshaltung in Monrovia 3) insgesamt	1964 = 100	.	101,6	104,1	113,0	118,0
Nahrungsmittel	1964 = 100	.	101,9	105,1	114,6	.
Getränke und Tabakwaren	1964 = 100	.	119,9	120,3	115,6	.
Brennstoffe und Licht	1964 = 100	.	100,0	97,8	97,8	.
Bekleidung	1964 = 100	.	98,8	100,0	110,5	.
Haushaltsgegenstände und Möbel	1964 = 100	.	100,0	109,2	116,2	.
Gesundheits- und Körper- pflege, Dienstleistungen	1964 = 100	.	100,0	100,0	136,3	.
Miete	1964 = 100	.	100,1	104,2	104,2	.
		1955	1961	1963 ⁴⁾	1965	1966
Löhne ⁵⁾						
Durchschnittliche Tages- verdienste der Arbeiter ⁶⁾ auf Kautschuk-Plantagen						
Gelegenheitsarbeiter	c	.	40	.	.	68 ^{a)}
Zapfer	c	.	45	.	64	.
Propfer	c	.	50	.	.	.
Feldarbeiter männlich	c	.	40-45	.	.	.
weiblich	c	.	30-35	.	.	.
Durchschnittliche Stunden- löhne der Arbeiter im Eisenerzbergbau						
Planier-Raupenfahrer	c	.	.	13-45	.	.
Lastkraftwagenfahrer	c	.	.	13-45	.	.
Kranfahrer	c	.	.	20-48	.	.
Mechaniker	c	.	.	13-45	.	.
Schweißer	c	.	.	13-45	.	.
Elektriker, Tischler und Maurer	c	.	.	13-45	.	.
Maler	c	.	.	13-42	.	.
Lagerarbeiter	c	.	.	11-24	.	.
Aufseher	c	.	.	11-36	.	.
Mindestlöhne und -gehälter ⁷⁾						
Hilfsarbeiter in der Landwirtschaft	c/Std	.	6-8	.	8	.
Hilfsarbeiter in der Industrie	c/Std	.	10-15	.	20-35	.
Angestellter in: einfacher Position	\$/Monat	.	.	.	45-65	.
gehobener Position	\$/Monat	.	.	.	250	.
		1960	1964	1965	1966	
Sozialprodukt						
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen						
insgesamt	Mill. US-\$	174,3	200,5	216,0	228,9	
je Einwohner	US-\$	176,4	192,6	201,9	210,0	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr						
insgesamt	%	.	.	+ 7,7	+ 6,0	
je Einwohner	%	.	.	+ 4,8	+ 4,0	

1) Juni. - 2) 2. Quartal. - 3) Der Index mißt Kostenveränderungen der Lebenshaltung einer einheimischen Familie. Basisperiode: September bis November 1964 = 100. - 4) Januar. - 5) Die Mindeststundenlohnsätze betragen 1967 15 Cents für Industrie und 8 Cents für landwirtschaftliche Arbeiter. Diese Sätze werden von den großen ausländischen Firmen z. T. überschritten. Im Erzbergbau betrug der durchschnittliche Tageslohnsatz im Jahre 1967 2,88 Lib\$ und auf den Gummiplantagen 0,96 Lib\$. Als Arbeitszeit ist gesetzlich die 48-Stunden-woche (Achtstundentag) festgelegt. Überstunden sind nur beschränkt zulässig und müssen mit 150 %, Sonn- und Feiertage mit 200 % des Normallohnes bezahlt werden. Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten sind zur Zahlung einer Altersrente (vom 60. Lebensjahr ab bzw. nach 25 Jahren Betriebszugehörigkeit) verpflichtet. Die Altersrente muß mindestens 40 % des zuletzt erhaltenen Lohnes betragen. 1967 wurden die ersten größeren Tarifverträge abgeschlossen, z. B. zwischen der LAMCO, dem größten Erzabbauunternehmen und der dem Congress of Industrial Organization (CIO) angehörenden "National Mine Workers Union", deren gewerkschaftliche Aktivität im Wirtschaftsleben seit einigen Jahren spürbaren Einfluß auf die Lohnentwicklung zu nehmen beginnt. - 6) 1961: Juni. Angaben der Firestone-Gesellschaft, bei Feldarbeitern der Goodrich-Gesellschaft. - 7) 1965: Juni.

a) 1967: 80 Cents bei freier Station und Verpflegung.

Entwicklungsplanung

Die wirtschaftliche Erschließung wurde im zweiten Weltkrieg angeregt; amerikanische Kapitalgesellschaften erwarben von der Regierung langfristige Landkonzessionen und Nutzungsrechte. Zunächst wurde eine Ausweitung der Plantagenproduktion angestrebt, später auch die Infrastruktur und der industrielle Bereich aufgebaut.

1950 stellte die Regierung gemeinsam mit Sachverständigen aus den Vereinigten Staaten einen Fünfjahresplan auf, der als erster Abschnitt eines langfristigen Entwicklungsprogramms anzusehen war. Die Investitionen in Höhe von 25 Mill. Lib\$ sollten hauptsächlich aus dem Staatshaushalt Liberias finanziert werden. Die Vereinigten Staaten steuerten jährlich 850 000 \$ zur Durchführung dieses Plans bei, der später zu einem bis 1960 gültigen Neunjahresplan mit Aufwendungen von 32,5 Mill. Lib\$ erweitert wurde. Der Voranschlag erhöhte sich jedoch um 74 Mill. Lib\$, und der Plan konnte nicht in der vorgesehenen Weise ausgeführt werden. Über die Ausführung einzelner Vorhaben wurde zunehmend nur noch von Jahr zu Jahr entschieden. Eine straffere Lenkung der Wirtschaftsentwicklung erschien mit fortschreitender Entwicklung bei umfangreichen in- und ausländischen Investitionen immer dringlicher.

Im Jahre 1961 wurde deshalb die "Liberian Development Corporation" gegründet und Anfang 1963 ein "Nationaler Planungsrat" gebildet, der die Richtlinien für die Entwicklungspolitik des Landes festlegen soll. Er entscheidet auch über Einzelvorhaben und Programme, die das Planungsamt ausarbeitet. Seit 1965 besteht die "Liberian Bank for Industrial Development and Investment". Für die Jahre 1962 bis 1972 wurde ein Entwicklungs- und Investitionsplan für die Landwirtschaft aufgestellt, der durch grundlegende Änderungen im Anbau- und Verteilungssystem die Produktivität erhöhen soll. Unter der Bezeichnung "Operation Production" wurde 1963 für die Jahre 1964 bis 1968 ein Entwicklungsplan angekündigt, der hauptsächlich eine stärkere eigene Verbrauchsgüterproduktion sowie eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung für den Binnenmarkt anstreben soll. Die Planungen beschränken sich im wesentlichen auf Infrastrukturvorhaben und auf die Sicherung der Warenversorgung im Lande selbst; die Entwicklung der ausfuhrorientierten Wirtschaft (Bergbau, Forstnutzung, Pflanzungen) bleibt weitgehend den großen ausländischen oder gemischt ausländisch-liberianischen Kapitalgesellschaften überlassen. Das Land betreibt seit Jahrzehnten eine "Politik der offenen Tür", um die für seine Erschließung nötigen Investitionsmittel anzuziehen.

Wichtige Einzelprojekte:

- Bau eines medizinischen Zentrums in Monrovia, für das ein Krankenhaus mit 250 Betten vorgesehen ist;
- Neuanlage von Zitrus- und Ananaskulturen;
- Förderung der Rinder- und Schweinezucht;
- Steigerung der Eisenerzförderung auf jährlich 20 bis 25 Mill. t bis 1970;
- Bau eines Eisen- und Stahlwerkes mit einer Jahreskapazität von 300 000 bis 400 000 t;
- Errichtung einer Erdölraffinerie;
- Bau mehrerer neuer Sägewerke;
- Ausbau des Straßennetzes;
- Neuanlage eines Seehafens in Harper (Cape Palmas);
- Modernisierung und Erweiterung des Flughafens James Spriggs Payne bei Monrovia;
- Anschluß von 21 Provinzorten an das Fernsprechnet;
- Einrichtung von drahtlosen Fernsprechverbindungen nach Übersee.

Entwicklungshilfe
(Nettoleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC) der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitaleinzahlungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960	-
1961	-
1962	- 0,58 ^{a)}
1963	- 0,10 ^{a)}
1964	- 0,17 ^{a)}
1965	1,00
1960 bis 1965	0,15

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960	0,50
1961	0,24
1962	0,47
1963	0,54
1964	0,56
1965	0,92
1960 bis 1965	3,23

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1965	199,48
darunter:	
Vereinigte Staaten	109,22
Bundesrepublik Deutschland	88,17

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland
(öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1950 bis 1967	572,1

3) Wichtige Projekte der deutschen Entwicklungshilfe

Errichtung eines Hospitals mit Krankenpflegeschule in Spakoko,
Ausrüstung für das Krankenhaus Cape Palmas,
Fahrbare Zahnstation mit Begleitarzt,
Trinkwasserversorgung für Greenville,
Erweiterung einer Oberschule in Salayea,
Facharbeiterschule Bong Mining,
Stadtplanung Monrovia,
Bau mehrerer Straßen,
Lehrstraßenmeisterei im Bezirk Buchanan,

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

B i l a t e r a l e A b k o m m e n
mit der Bundesrepublik Deutschland

Abkommen über wirtschaftliche und technische
Zusammenarbeit vom 17. 11. 1959
- in Kraft seit dem 18. 11. 1959

Abkommen über Finanzhilfe und Protokoll über
Schiffahrt- und Luftfahrtbeziehungen vom 12. 12. 1961
- mit Unterzeichnung in Kraft

Abkommen über Kapitalhilfe vom 5. 12. 1966
- mit Unterzeichnung in Kraft

Vertrag zur Förderung und zum gegenseitigen Schutz von
Kapitalanlagen vom 12. 12. 1961
- in Kraft getreten am 22. 10. 1967
- gültig für zehn Jahre, danach unbegrenzt
- Kündigungsfrist ein Jahr

Q u e l l e n h i n w e i s e *)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Republic of Liberia, Office of National Planning, Monrovia	Annual Report ... for the Period October 1, 1964 to September 30, 1965
—, Department of Agriculture & Commerce, Bureau of Statistics, Monrovia	Census of Population, 1956 ff
Cole, Henry B., Monrovia	The Liberian Yearbook 1962
Naidoo, B., London und Monrovia	Liberia Annual Review 1961
Barkay, Richard M., Monrovia Department of Planning and Economic Affairs	National Income of Liberia 1968

*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.